

Pro Audito Olten jubiliert

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein für Menschen mit Hörproblemen ist in Olten 75 Jahre alt geworden und gab Festschrift heraus

Pro Audito Olten jubiliert

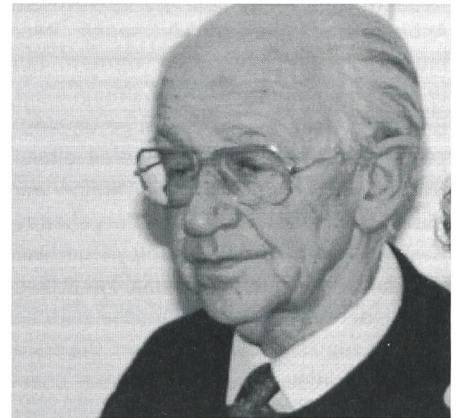
Paul Egger

Die Gründung des Schwerhörigenvereins Olten und Umgebung vor 75 Jahren fällt in eine politisch wie wirtschaftlich turbulente Zeit. Wirtschaftlich leidet die Schweiz 1932 unter den Nachwehen des New Yorker Börsenkrachs drei Jahre zuvor. Dies kommt auch in der für die damalige Epoche hohen Zahl von 320 Nachlassverträgen und 904 Konkursen zum Ausdruck, 54'366 Personen waren arbeitslos. Politisch blüht der sogenannte Frontenfrühling.

Erwerbslosigkeit und die Zusammenbrüche von Banken kennzeichneten die Periode von 1932. Mit verheerenden Folgen. Die Betroffenen stammten aus allen sozialen Schichten, die Bauern miteinbezogen. Der Absatz für ihre Waren stockte, die Liegenschaften stiegen im Wert bei gleichbleibender Zinsenlast. Man suchte das Heil in einer Steigerung der Milchproduktion, doch konnte die Milch nicht verkauft werden. Zu allem Übel wurde die Lage durch das gegenseitige Bürgen noch verschärft, ein Bauer zog den andern damit in Schwierigkeiten. Für Fabrikanten und Gewerbetreibende wurde es immer schwerer, ihre Betriebe durchzuhalten. Wer keinen Erwerb hatte, musste sich mit einem bescheidenen Arbeitslosengeld durchschlagen, das nur wenige Monate zur Auszahlung kam. Danach war die öffentliche Fürsorge gefragt. Bei unseren nördlichen Nachbarn lagen die Dinge nicht besser. Das Bürgertum hatte kein Rezept für die Krise mit dem Resultat, dass faschistische Parteien Zulauf bekamen. Die Nationalsozialisten mit Hitler an der Spitze standen 1932 kurz vor der Machtübernahme, und in Italien herrschte mit Mussolini bereits die Diktatur. Eine gewisse Unsicherheit machte sich in unserem Lande breit, der sogenannte Frontenfrühling trieb erste Blüten, wobei verschiedene neue politische Vereinigungen entstanden.

Keine abergläubischen Gründungsmitglieder

Doch zurück zum Geburtstagskind. Es waren 13 junge Hörbehinderte, welche vor 75 Jahren den „Schwerhörigenverein Olten



Otto Zwick

und Umgebung“ gründeten. „Die meisten Mitglieder“, heisst es in der Festschrift, „standen finanziell nicht so gut, deshalb wurde der Mitgliederbeitrag von 5 Franken jährlich in zehn Monatsraten von 50 Rappen eingezogen.“ Auch taugten die Hörgeräte noch nicht viel, andere Hilfsmittel waren unbekannt und Absehkurse nur einem kleinen Teil zugänglich. Erster Präsident wurde an der konstituierenden Generalversammlung der Ohrenarzt Dr. A. Rodel. Ihm zur Seite stand als Sekretär die Seele des Vereins, Otto Zwick. Er war dann nicht weniger als 53 Jahre im Vorstand tätig, 1942 übernahm er das Präsidium.

Mobilität erhöhen

Was bezweckte der Verein? Dieser wollte, heisst es in der Festschrift, vor allem für seine Mitglieder eine „Hebung ihrer Verkehrsfähigkeit“, heute würden wir von „Mobilität“ sprechen. Man hatte auch in Olten die Feststellung machen müssen, dass sich Hörgeschädigte gerne in ihre vier Wände zurückziehen, anstatt den Anschluss an die Gesellschaft zu suchen. Schuld daran ist nicht zuletzt die fehlende Sprachkompetenz. Die Verantwortlichen setzten daher alles daran, diesen Mangel durch Absehkurse zu beheben. Ein weiteres Anliegen war die Beschaffung einer Vielhöreranlage, die bei allen Veranstaltungen sowie bei Konzerten, Theater und Vorträgen zum Einsatz kommen. Gehör verschaffte sich der Verein auch durch seine frühe Mitgliedschaft bei der 1920 in Zürich gegründeten Dachorganisation Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine (BSSV).

behindertengerechte Zugänge und Perronkanten erstellt. Weitere 22 Stationen werden bis 2014 für 55 Mio. Franken angepasst. Nebst den baulichen Massnahmen werden bis 2014 auch fast alle Fahrzeuge im ZVV-Gebiet auf Niederflureinstiege umgestellt. Ersetzt werden bis 2009 auch die Ticketautomaten. Und bis dann gebe es auch hörbehindertengerechte Informationssysteme in den Fahrzeugen und an den Haltestellen, gibt die Zürcher Kantonsregierung bekannt.

Wenig Missbräuche in der Invalidenversicherung

Missbräuche in der Invalidenversicherung sind in den Augen von Bundesrat Pascal Couchepin kein grosses Problem. Pro Jahr werden 400 Millionen Franken IV-Gelder unrechtmässig bezogen. Nicht alles ist auf Betrug zurückzuführen, sondern die Leistungen wurden hauptsächlich ausgerichtet, weil sie zu Unrecht ausgesprochen worden seien. Hinweisen auf Betrug werde nachgegangen, gab Couchepin bekannt.

Gründer der SVO



Endlich eine Hörmittelzentrale

Nicht immer begegnete die Wirtschaft den Hörgeschädigten mit lauterer Absichten. Auf dem Markt tauchten mehr und mehr minderwertige Hörgeräte auf, zwielichtige Anbieter verkauften gar Attrappen. Dem musste entgegengesteuert werden. Ein erster Versuch mit der Schaffung einer Beratungsstelle misslang infolge ungenügender Finanzen. 1949 kam es zu einem zweiten Anlauf, nachdem die Vereine von Zürich, Basel und Bern gutgehende Geschäfte eröffnet hatten. Und wieder war Otto Zwick der Initiator, diesmal mit Erfolg. Er gründete in Olten die Hörmittelzentrale und war zugleich Geschäftsführer. Die erste Mitarbeiterin kam aus Basel, dann übernahmen zwei Frauen von Vorstandsmitgliedern, Margrit Spengler und Betty Zwick, während über zwei Dezennien die Vermittlung der Hörgeräte in Zusammenarbeit mit den Ohrenärzten. Ihre Ausbildung erfolgte im deutschen Würzburg und in unserem Lande durch die „Pro Audito Schweiz“ mit dem Verband der Fachgeschäfte „Akustika“. Daraus erwuchsen später spezielle Fachausbildungen für den Beruf eines Hörgeräteakustikers. Entscheidend für die Hörmittelzentralen war das Angebot eines breiten Sortiments an Produkten und nicht bloss einzelner Marken. Dies erlaubte dem Hörbehinderten ein Ausprobieren des für ihn optimalen Gerätes, eine Philosophie, die später durch die Invalidenversicherung übernommen und von allen Geschäften gefordert wurde, welche über die IV abrechnen wollten.

AHZ wird verkauft

Verschiedene Rück- und Austritte bewährter Mitarbeiter hatten zur Folge, dass die Aare-Hörzentrale (AHZ), wie das Geschäft mittlerweile hiess, verkauft werden musste. Mit der Firma Kind aus Deutschland präsentierte sich eine Käuferin, welche in finanzieller wie geschäftspolitischer Hinsicht den Vorstellungen der AHZ entsprach. Eine ausserordentliche Generalversammlung genehmigte den Verkauf, was dem Vorstand Gelegenheit gab, sich künftig ganz auf die Betreuung von Menschen mit Hörproblemen und deren sozialen und gesellschaftlichen Bedürfnisse zu konzentrieren. Der Erfolg stellte sich umgehend ein, verdoppelte sich doch die Mitgliederzahl in kurzer Zeit.

Weiterbildung „Grossgeschrieben“

Beeindruckend ist in der Festschrift das Kapitel Kurswesen, wobei die Absehkurse an erster Stelle Erwähnung finden. Wurde in der Anfangszeit richtig gedrillt, so verfeinerten sich in der Folge die Methoden. Man begann auf Mimik, Sprechrhythmus und Betonung zu achten. Die Entwicklung auf dem Gebiet der Hörgeräte erlaubte gar, auch das Hören in die Kurse einzubeziehen. Diese Kurse gehen auf die von Dr. Hans Petersen erarbeitete „Zürcher Absehmethode“ zurück.

Geselligkeit muss sein

Glücklicherweise geht die Geselligkeit im Verein nicht vergessen. Ausführlich vermerkt der Chronist Ausflüge, Weihnachts- und Adventsfeiern, Spielnachmittage, Kegelabende, Betriebsbesichtigungen, Filmvorführungen, Theateraufführungen, aber auch Gottesdienste. Ganz bescheiden stellt sich das Sekretariat vor, das mit Präsident Urs Zwick, Aktuarin Myrtha Marti und Sekretär Adolf Wüthrich an der Oltner Ziegelfeldstrasse 8 wirkt, und auf den letzten Seiten erfährt man, wer bei pro audito national und kantonal was macht.

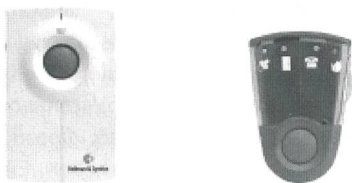
Schwierigere Zeiten in Sicht

Die 80-seitige und sehr gepflegt gestaltete Festschrift wagt auch einen Blick in die Zukunft. Diese dürfte sich schwieriger gestalten, denn die heute noch ehrenamtliche Arbeit in Vorstand und Verwaltung kann auf die Dauer kaum mehr aufrechterhalten werden. Zusammen erreicht der Aufwand etwa jenen einer Vollzeitstelle. Zumindest die Schaffung einer Teilzeitstelle dürfte in absehbarer Zeit nicht zu umgehen sein.



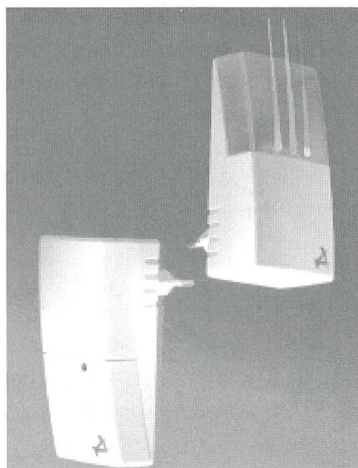
Gehörlosigkeit am Arbeitsplatz...

Wir liefern die Hilfsmittel, die die tägliche Arbeit erleichtern



GHE CES
ghe-ces electronic ag

Kommunikationssysteme für Hörgeschädigte
Hömelstrasse 17, CH-8636 Wald ZH, Telefon/
Telescrit 055-246 28 88, Fax 055-246 49 49
info@ghe.ch, www.ghe.ch



Stellengesuch

Leicht hörbehinderte Frau sucht 20-40% - Stelle (ev. auch mehr) im Bereich Buchhaltung, Sekretariat, Sachbearbeitung oder auch Fließbandarbeit.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme:

Rita Hasler
Zentralstrasse 51
8003 Zürich

Telefon 044 363 18 35
E-Mail ritahasler@gmx.ch